

Wie aus dem richtigen Leben

Hausacher Leselenz: Maria Cecilia Barbetta und Rolf Hermann bei der Sonntags-Matinee

Die Matinee bei Korb-Welzel zählt immer wieder zu den atmosphärischen und literarischen Glanzlichtern des »Hausacher Leselenzes«. In diesem Jahr tauchte Maria Cecilia Barbetta in die kurze Epoche vor dem Militärputsch in Argentinien ein, Rolf Hermann skizzierte Bilder seiner Kindheit und Jugend in den Schweizer Bergen.

VON JÜRGEN HABERER

Hausach. Die lange Nacht der Lyrik noch in den Knochen, versinkt das Publikum des Hausacher Literaturfestivals in Korbesseln, kuschelt sich ein zwischen Wohnaccessoires und flauschigen Kissen. José F.A. Oliver und das Team des »Hausacher Leselenzes« befördern die sich hier fast zwangsläufig einstellende Atmosphäre mit literarischer Feinkost, in der immer auch Humor und Leichtigkeit mitschwingt.

Die Matinee am späten Sonntagvormittag zählt zu den absoluten Highlights des dicht gedrängten Festivalwochenendes, wer einmal dabei war kommt immer wieder.

Zu den »Wiederholungstätern« zählten am Sonntag aber nicht nur die meisten Zuhörer und die beiden Moderatoren Michael Serrer und Katharina J. Ferner, die fast schon zum Inventar des Festivals gehören. Auch die beiden Autoren haben in Hausach bereits gelesen. Der Schweizer Rolf Her-



Maria Cecilia Barbetta erzählt von Buenos Aires,...

Fotos: Jürgen Haberer



...Rolf Hermann von seinem Job als Schafhirte in den Bergen.

mann war 2008 zum ersten Mal mit von der Partie. Er hatte damals auf der Bachterrasse des Gasthauses »Zum Löwen« einen heftigen Disput mit den Wildenten, der nicht nur bei ihm im Gedächtnis haften geblieben ist. Die seit rund zwei Jahrzehnten in Berlin lebende Argentinierin Maria Cecilia Barbetta, hat vor neun Jahren in Hausach ihren Roman »Änderungsschneiderei Los Milagros« vorgestellt.

Lust am Fabulieren

Nun ist sie mit dem Roman »Nachtleuchten« zurückgekehrt, einer literarischen Reise in das Einwandererviertel von Buenos Aires und die Zeit unmittelbar vor dem Militärputsch im Jahr 1976. Maria Cecilia Barbetta springt mitten hinein in die Geschichte um

ein zwölfjähriges Mädchen, das eine Plastikmadonna in die Häuser der Menschen trägt, die Mechaniker der Autowerkstatt »Autopia« und die Gespräche im Frisiersalon »Ewige Schönheit«.

Die Menschen stehen im Mittelpunkt und doch scheint in dem Roman immer auch die politische Zerrissenheit jener Zeit mitzuschwingen, die düstere Vorahnung des Militärputsches. Die Lust am Fabulieren, an schillernden Bildern schwingt mit, ein subtiler Humor. Mitten in ihrer Lesung greift Maria Cecilia Barbetta zu einem Abspielgerät und hält es ans Mikrofon. Ein argentinisches Volkslied erfüllt den Raum.

Rolf Herrmann steigt mit einem Katzensgedicht in Schwyzerdütsch ein, springt dann

hinein in den Erzählband »Flüchtiges Zuhause«, eine Geschichte über seine Firmung, das Leben an den Bahngleisen, die das Walis mit der Welt verbinden. Schillernde Bilder und schräger Humor greifen Raum, Hermann steigt hinauf in die Berge, wo er sich das Studium als Schafhirte verdient hat. Er landet bei dem alten Hirtenhund, der den Job auch allein gemacht hat, lässt die Zuhörer teilhaben am Versagen des eigens angeschafften Nachfolgers.

In seiner Lesung blitzt immer wieder eine überbordende Lust an der Erzählung, an dem hintersinnigem Humor und dem Spiel mit Worten auf. Eine literarische Leichtigkeit, die sich einmal mehr auf die Zuhörer und die Matinee selbst überträgt.